



Leopold Egerische

Laibacher Zeitung

Freitag den 19. Dezember,

1800.

Jedes Glück ist Täuschung; — Nektar fließt im Wahne!
 Nicht, wie Thoren glauben: Schierlingsfaß und Gift;
 Drey mal selig, wer im leichten Hofnungskahne
 Durch des Lebens Fluthen ans Gestade schiff. —

Inländische Begebenheiten.

L a i b a c h.

Wer hätte wohl gedacht, daß nach den so glücklich zusammengetroffenen Friedensausfichten — — noch in diesem letzten Monate des hinscheidenden Jahres der blutigen Auftritte so viele unser Deutsches Vaterland überschwemmen würden; und doch sträubt sich der Genius der Zeitgeschichte die Schrecknisse dieser Tage in das Buch der Gegenwart zu zeichnen.

Deutschland — Vaterland! — diese Tage hat dir der Verlust deines Gemeingeistes bereitet! — deine schönsten Fluren veröden unter dem Hufe zerstampfender Rosse, und deine wenigen getreuen Söhne bluten auf deinen einst gesegneten Gefilden! —

Einst, als ein Geist nur alle deine Fürsten an ihren Kaiser fesselte — Deutscherheit in dem Busen deiner

Kinder glühte; da wagte es kein feindseliger Nachbar seinen Fuß in dein Heiligthum zu setzen! — Unselige Politik, die Deutsche von Deutschen trennte! — und nun diese Schreckenstage über deine Triften gebracht hat! — Oesterreich allein stemmt sich mit alter, gewohnter Kraft — voll Vertrauen auf seine bewährten Provinzen der Zerstörungslut entgegen, und dich selbst zu retten! —

Mit glänzender Flamme schriftwird es in deinen Annalen der Nachwelt offenbaret werden, was dein Oberhaupt in dieser Epoche für dich, o Deutschland, gethan hat! — Nur wenige stehen fest und unerschüttert an seiner Seite! — Bayern und Württemberg; — — so wie in den Vorzeiten, wo diese beyden die festesten Stützen des Kaiserthrones waren, stehen sie voll Würde und Größe mit ihrem Kaiser im Bunde; — und kaufen nicht die Schmach ihrer Völker nutzlos dem zeitlichen Ueberwinder ab. — Die Periode des Unglücks ist der Probierstein der Größe; — groß im Stürze kann auch der kleinste sehn. —

Die politische Verwirrung erstreigt den höchsten Grad; — noch ist der Kongres in Luneville nicht offiziell auseinander gegangen. Der Courierwechsel ist außerordentlich — während Blut an den Ufern der Donau und des Jans in Strömen fließt, und das Vaterland der Wittelsbacher

und Agilolfinger unter dem Drucke der Zerstörung erliegt.

Die Leser finden in den nachstehenden Fragmenten eines Tagebuchs die Geschichte der letztern blutigen Tage in Bayern.

Auf Böhmens tapfere Söhne, und ihren Führer ruhen nun die Blicke der erwartenden Welt. Karl kehrte noch nie ohne Gesezt zu haben wieder! — Die Hungarische Insurrektion ist zum Aufbruche befehligt. — In Italien war bis zu den letzten Berichten noch alles ruhig. — Aus Ancona schreibt man unterm 30. Nov. folgendes: Den 29. hat auch bey uns der Kriegwieder seinen Anfang genohmen. Am nämlichen Tage landeten in unserm Hafen 24. engl. und neapolitanis. bewaffnete Schiffe, die 12,000 Mann Truppen ans Land setzten. An dem Rordon nach Fossa di Fano waren vorher 2. Bataillons Kroaten u. das aus dem Florentinis. gekommene Regiment Jordis vormarschirt. Alles Vieh aus der ganzen Gegend wurde in die Festung getrieben. Aus Perugia war die Nachricht nach Ancona gekommen, daß dort 2. Bataillons Russen, von den im neapolitanis. gesegenen Hüstrappen, angekommen waren, und daß andere 16 Bataillons bei Civita Castellana jedoch ohne bestimmten Befehl lagern. Im Florentinischen erhebt die Insurrektion neuerdings ihr Haupt. Einige Städte wehren den Franzosen den Eintritt; bey Cortona lagern die meisten. — Bey Pietra mala sollen wieder die Insurgenten in zahlreichen Haufen

sich zeigen. Der mit Ankona wieder offene Postenlauf beweist wenigstens daß sich die Feinde bis gegen Vologna zurückgezogen haben müssen. — Die Engelländer haben den Hafen von Pesaro, wo die Cisalpinis. Flagge wehte, ganz zusammen geschossen.

W i e n.

Das jüngsthin von hier zur Armee in Deutschland abgegangene Bataillon des österreichischen Scharfschützenkorps ist vermög erhaltenener Anzeige vom 7. d. M. bereits in Ens eingetroffen, und hat sich während des Marsches durchgehends durch gute Disziplin, Subordinazion, und die genaueste Ordnung ausgezeichnet; am 8. hat es seinen Marsch zur Armee fortgesetzt.

Kriegsbegebenheiten.

Unterm 3. dieß haben Se. Kön. Hoheit der Erzherzog Johann aus dem in Trosburg genommenen Hauptquartier angezeigt, daß die ganze Armee auf der Defensionslinie am Inn bereits aufgestellt, die Brückenschanzen von Mähldorf, Krainburg und Wasserburg besetzt, somit alles zur Vertheidigung dieses Flusses vorgekehrt sey.

Seit dem letzten Treffen hat sich der Feind bis zum 8. ruhig verhalten, und man hat nur eine Kolonne von desselben Armee gegen Massing in Be-

wegung gesehen, welche der General Mezery beobachtet, der auch seine Stellung an dem linken Innufer bey Birnbach genommen hat, wo er so lange bleiben wird, bis die Umstände es nothwendig machen, sich an das rechte Ufer zu ziehen.

An den Rüssen Tyrols ist, wie Se. Königl. Hoheit bemerken, bisher nichts von Bedeutung vorgefallen.

Aus Italien meldet der General der Kavallerie Graf Bellegarde, er habe den Generalmajor Schustek aufgetragen, von Ferrara aus eine offensivbe Demonstration zu machen; dem zufolge hat gedachter General das linke Ufer des Panaro besetzt, und den Feind, der zur Wiederoberung des Orts herbrugeeilet war, zurückgeschlagen.

Zugleich hat der besagte General Schustek zwey Kompagnien des Pattermannischen Regiments bey Figarolo über den Po gesetzt, und mit selben Stellata und St. Biaggio okkupirt, sohin zwischen diesen zwey Ortschaften eine fliegende Brücke zur Unterhaltung der Kommunikation auf dem Panaro hergestellt.

Uebrigens hält sich die feindliche Stärke immer noch an der Chiesia, und dessen Reservekorps in der Gegend von Brescia, die bedrohende Aufstellung unserer Armee am Mincio,

hat den Feind bewogen, alle gegen das mittägliche Italien abgeschickte Truppen an sich zu ziehen, so, daß das Toskanische nun fast gänzlich geräumt ist.

Briefe aus Oesterreich,
den 8. Dez.

Das erste Korps der Wiener-Freiwilligen wird auf den 10 d. in Linz erwartet. Das zweyte ist ebenfalls schon auf dem Marsche, und das dritte wird am 10. von Wien aufbrechen.

Ihre Majestät der Kaiser und die Kaiserin, in Begleitung der Königin von Neapel Maj., des Erzherzogs Großherzogs von Toskana und desselben Gemahlin, wie auch des Erzherzogs Anton Königl. Hoheit, sind Donnerstags den 11. Mittags von hier nach Esterhaz abgereist, um die bey Oedenburg versammelten Ungarischen Insurrektions-Truppen in allerhöchsten Augenschein zu nehmen.

Schwaz, den 2. Dez.

Am 30. v. M. stieß eine aus der Thiersee gegen Bayrisch-Zell vorgeschickte Landeschützen-Patrouille von 12 Mann auf einen feindlichen Trupp von 30 bis 40 Husaren, und wurde von diesem rasch angegriffen. Des feindlichen raschen Angriffs stellt sich die erwähnte Patrouille

sogleich zusammen, leistete gehörigen Widerstand, machte dem Feind 3 Mann todt und mehrere Blessirte, und nöthigte ihn zum Rückzug. Aber auch von Seite der Landeschützen wurden 2 Mann tödlich verwundet, wovon einer schon heute Nachts starb.

Die hohe Generalität konnte dieses brave und wackere Verhalten der Landeschützen nicht genug loben, und gab hierüber ihre volle Zufriedenheit zu erkennen. Es ist nichts anders zu erwarten, als daß jeder biedere Landesvertheidiger in diesem schönen Beyspiel und in diesem so würdigen Beyfall einen neuen Sporn zur genauen Erfüllung seiner Konstitutions-Pflicht finden werde.

Schwaz, den 2. Dez. um 9
Uhr Abends.

Den Augenblick gehet die Nachricht ein, daß heute frühe um 8 Uhr eine aus Landeschützen und Infanterie zusammen gesezte, gegen Bayrisch-Zell vorgeschickte Patrouille bey dem dortigen Wirthshause auf einen viel stärkern feindlichen Trupp von etwa 90 Mann Infanterie und 16 Mann Kavallerie gestoßen, und von diesem auch angegriffen worden sey, wobey von den Schützen der Korporal Joseph Sieberer, ein Bruder des Schützen-Majors todt geblieben, und zwey andere Schützen als Johann Sieberer und Joseph Grubec von des

Wessbergischen Kompagnie leicht, dann ein Mann von der regulirten Infanterie schwer blessirt wurde. Hierauf wäre zwar der Schützen-Major Sieberer selbst mit Verstärkung vorgeeilet, habe aber die Feinde nicht mehr einholen können, die sich mit Zurücklassung eines Todten schleunigst zurückgezogen haben.

Nachrichten aus Tyrol.

Den 5. Dez. General Chasteller wollte vom Achenthal aus den Franzosen eine Diversion machen; allein er traf keinen Feind mehr an. Noch immer marschiren Soldaten nach dem Oberinntale, um vielleicht bey dem Rückzuge des Feindes etwas zu unternehmen. Von der Hauptarmee haben wir heute keine Nachrichten.

Ausländische Begebenheiten.

Deutschland.

Nach öffentlichen Berichten vom Hamburg 29. Nov. ist die Sache wegen des von einem Englischen Raper weggenommenen Preussischen Frachtschiffes durch die gütliche Uebereinkunft des Hamburger Magistrats ausgeglichen und das Schiff freigelassen worden. Zudem ist am 26. Nov. dennoch ein Königl. Preussisches Korps von

2200 Mann in Nagebüttel und Euhaven eingerückt. Bey dem Einrücken der Truppen wurde folgende erklärt, daß sie nicht die geringsten feindseligen Maßregeln zur Absicht hätten, und alles in seinem bisherigen Zustand, sogar der Englischen Postmeister auf seinem Platz verbleiben sollte. In dem zwischen Englischen Gesandten und dem Königl. Preussischen Kabinetminister Haugwitz wegen dieser Besetzung gewechselten Noten, wurden die freundschaftlichsten Versicherungen ertheilt, mit dem Beyfügen: „Se. Königl. Preussischen Majestät habe geglaubt, als Beschützer der Demarkationslinie, dem Unfuge der Kapereyen innerhalb derselben steuern zu müssen, und daß es für England selbst nicht anders als erwünscht sein könne, diesen wichtigen der Kommunikation mit dem festen Lande unter dem Schutz einer neutralen Macht völlig gesichert zu wissen.“

Die Schleifung der Festung Ulm ist nach den Nachrichten vom 30. Nov. größtentheils vollbracht. Der Brückentof und alle links und rechts desselben liegende Schanzen, die Galgen- und Ziegelschanze w. sind bereits dem Boden gleich gemacht. Nächstens kommt die Reihe an die Blockhäuser auf dem Michaelsberge. Nach und nach fallen auch die Bastionen um die Stadt in die vor ihnen liegenden Wassergräben. Auch die Festung Hohentwiel ist schon dergestalt demolirt, daß weder von dem Schloß noch von den Werken

anßer den Ruinen etwas mehr zu sehen ist. Die Quadersteine sollen zur Wiederaerbauung der Schaffhausserbrücke dienen.

Die Stadt Ingelstadt hat durch eine Deputazion im Französischen Hauptquartier vorstellen lassen, daß durch die Sprengung der dortigen Brückenschanzen längs der Donau das Bett dieses Stroms so verschüttet worden ist, daß bey künftigen Eisgängen grosse Gefahr zu befürchten sey. Sie bäten also, daß bey weiterer Sprengung hierauf Rücksicht genommen werden möge.

Mühldorf, den 8. Dez.

Die feindlichen Vorposten sind noch in ihrem alten Standorte, eine Viertelstunde oberhalb Altmühldorf im Walde. Gestern Abends kam es zwischen denselben und k. k. Vorposten bey Altmühldorf zu einem Gefechte, das eine halbe Stunde anhielt. Die letzteren wurden zurückgedrückt, und hatten einige Verwundete. In unsrer Stadt kommandirt Feldmarschall-Lieutenant Kienmayer.

Stein, den 8. Dez. Abends.

Gestern war alles ruhig den ganzen Tag hindurch. Man hörte keinen Schuß. Auch der hentige Morgen gieng dahin, wie wenn Waffenstillstand wäre.

Stein, den 9. Dez.

Die Stille, welche 2 Tage hindurch herrschte, wurde heute unterbrochen. Um 3 Uhr Morgens hörte man schon Kanoniren. Um 9 Uhr Vormittags bestieg ich das Bergschloß Stein, und hörte den Kanonendonner deutlich von der Seite Rosenheim's her. Die k. k. Offiziere glauben, es gelte einen Brückentopf.

Um 1 Uhr Nachmittags war das Kanonengebrüll so deutlich, daß man es auf der Brücke zu Stein hörte. Um 5 Uhr Abends schien es näher zu kommen.

Waging, den 9. Dez.

Nachmittags um 1 Uhr. Seit 4 Uhr frühe hören wir eine heftige Kanonade aus der Gegend von Rosenheim her. Da der Ruall weder seine Stärke noch seine Gegend veränderte, so dürfte die Vermuthung, daß die Feinde einen Uebergang über den Innstrohm versuchten, aber daran verhindert wurden, nicht ungegründet seyn.

Lautzen, den 9. Dez.

Heute muß für beyde Armeen ein heißer Tag seyn. Seit 3 Uhr Morgens rollt der Kanonendonner an den oberen Jauggenden fort. Zwischen 9 bis 12 Uhr war er am heftigsten. Nun ließ er etwas nach; aber uns

3 Uhr begann der Donner von Mexem. Mit gespannter Erwartung harren wir Nachrichten von diesem neuen Vorfall entgegen.

Obergeneral Angereau rückte den 25. mit einigen tausend Mann und mit 20 Kanonen gegen Aschaffenburg. Ehe es zu neuen Thätlichkeiten kam, eröffnete man eine gütliche Unterhandlung. Von dem französ. Obergeneral wurde angetragen: „unverzüglicher Abzug aller Mainzer regulirten und übrigen bewaffneten Mannschaft aus Aschaffenburg und dasiger Gegend nach dem Fuldaischen, binnen Frist einer Stunde.“ Albini gewährte den Antrag, worauf auch sämmtliches Mainzer Militair abrückte. Franzosen und Holländer besetzten sodann Aschaffenburg. Angereau traf am 25ten schon zu Wertheim ein. Sein Hauptkorps marschirte gegen Würzburg. Laut Berichtem aus Kisingen vom 30. war Würzburg an diesem Tage ganz blockirt. An eben dem Tage langte der Vortrab von diesem Korps bereits zu Schweinfurt an, und zog sogleich gegen Habsbarch weiter.

Hamburg, den 18. Nov.

Wir haben zwar auch hier in der Nacht vom 9. auf den 10. d. einen Sturm gehabt; er war aber

in seinen Wirkungen lange nicht so heftig, als er in Frankreich, England, Holland, an Niederhein und in mehreren Gegenden Deutschlands gewesen.

Türken.

Constantinopel, den 10. Nov.

Die Kriegerische Stimmung der Pforte scheint sich zu erhalten. Die von Trapezunt angekommene und im Lager bey Heider Pascha gestandene Reiterey wird jetzt eingeschifft, und soll am Bord des bey Beschikrach noch vor Anker liegenden türkischen Geschwaders, das aus 2 Kriegsschiffen und 4 Fregatten besteht, binnen 14 Tagen nach Egypten abgehen. Bekir Capudan führt dieses Geschwader an. Man behauptet, es dürfte auch den, von der letzten mißglückten Landung bey Damiette und seiner nochmahls angezettelten Verschwörung gegen den Capitan Pascha her bekannten Seyd Aly, der aus seiner Verbannung entlassen, und wieder in Gnaden gekommen seyn soll, am Bord nehmen. Von sonstigen Vorfällen in Egypten verlautet hier nicht das Geringste.

Italien.

Villafranca, den 4. Dez!

(Offizieller Bericht.)

Am 1. d. hat General Baron Suseck alla Stellata über den Po gesetzt. Tags darauf versuchte der Feind ihn aus seiner genommenen Position zu verdrängen, aber er wurde mit Verlust zurückgeschlagen, und unsre Husaren machten eine Anzahl Gefangene. General Suseck rückt nun immer in das Bolognesische vor. Ubrigens halten sich die beiderseitigen Armeen fortan in den Positionen, welche sie seither inne hatten; und mit Ausnahme einiger Scharmügel, welche täglich zwischen den Partouillen und Vorposten vorkommen, hat sich nichts zugegetragen, was einer Erwähnung verdiente. Wohl aber erfahren wir, daß der Feind die Kastelle von Brescia und Lonato mit allen Nothwendigkeiten versehen, die zu einer starken Vertheidigung erforderlich sind.

Am 4. erneuerten die Franzosen den Angriff, und wendeten sich auf

4 verschiedene Wege gegen Bonadeno, welches die Truppen des General Suseck besetzt hatten. Der Major Munkatsch rückte ihnen entgegen, und gemäß seinen getroffenen Anstalten schlug er sie mit militärischer Tapferkeit zurück, und machte einen Bataillonchef, 8 Offiziere und 80 Soldaten gefangen, und bemächtigte sich vier Baracken, auf welche die Franzosen über den Panaro gesetzt hatten. Diese Vortheile, obgleich sie von keinen Folgen sind, wichtigere Fortschritte erwarten.

Franreich.

Kongreß zu Luneville.

Noch sind die Unterhandlungen zu Luneville nicht abgebrochen. Der Courierwechsel von da nach Paris und Wien dauert fort. Die beyden Kongreßbothschafter leben im vertrautesten Einverständnis mit einander. Es ist, der Kriegsanstalten ungeachtet, noch immer Hoffnung zum Frieden vorhanden.

Diese Zeitung wird wöchentlich zweymahl ausgegeben, als Dienstags und Frentags. Sie kostet für hiesige Abnehmer halbjährig 2 fl. 15 kr. Auf der Post 3 fl. Einzelne das Stück 3 kr.